

Fachstelle Kultur der Stadt Wil

Evaluation (externer Teil)

Elisa Fuchs und Anne-Catherine de Perrot

15. Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

0 Methode	3
1 Arbeitsweise der Fachstelle Kultur	4
1.1 Anlaufstelle	4
1.2 Beratung und Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Vereinen	4
1.3 Professionalisierung der Abläufe	5
1.4 Vernetzung	6
1.5 Zusammenarbeit mit der Kulturkommission	6
1.6 Zusammenarbeit mit Thurkultur	7
1.7 Zusammenarbeit mit den Departementen der Stadt Wil	7
1.8 Zusammenarbeit mit der IG Kultur	8
1.9 Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen	9
2 Wirkungen und Wahrnehmung durch die Anspruchsgruppen	9
2.1 Wahrnehmung der Fachstelle Kultur generell	9
2.2 Wertschätzung und Anerkennung der Kulturschaffenden	10
2.3 Verstärkter Austausch und Intensivierung der Kulturdiskussion	11
2.4 Kulturvermittlung	11
2.5 Kulturförderung	12
2.6 Kommunikation und Koordination	12
2.7 Erhalt kultureller Werte und Traditionen	14
2.8 Spezifische Wünsche und Bedürfnisse von Kulturschaffenden	14
3 Schlussfolgerungen / Ausblick	15
3.1 Wil als lebendige Kulturstadt mit regionaler Ausstrahlung	15
3.2 Empfehlungen	16

0 Methode

Der externe Teil der Evaluation der Fachstelle Kultur der Stadt Wil wurde Anne-Catherine de Perrot www.evalure.ch und Elisa Fuchs www.fuchs-cc.ch übertragen. Nach dem Studium der relevanten Unterlagen (Kulturleitbild der Stadt Wil, Sitzungsprotokolle der Kulturkommission, interne Berichte der Fachstelle, Medienberichte, Website der Stadt Wil etc.) legten die beiden Evaluatorinnen an einem Kick-off Gespräch gemeinsam mit der Leiterin der Fachstelle das methodische Vorgehen fest.

Die Untersuchung stützt sich einerseits auf mündliche Interviews mit gemeinsam identifizierten Schlüsselpersonen, andererseits auf die schriftliche Befragung von Vertreter/innen der verschiedenen Anspruchsgruppen sowie der Sekretariate der fünf Departemente der Stadt Wil. Angesichts des beschränkten Budgets, das für die Evaluation zur Verfügung stand, wurde zugunsten einer qualitativen Analyse auf der Basis der Befragung einer repräsentativen Auswahl von Personen der verschiedenen Anspruchsgruppen auf eine systematische Befragung aller betroffenen Personen verzichtet.

Mit folgenden Schlüsselpersonen wurden ca. einstündige Gespräche – gemäss einem entsprechenden Gesprächsleitfaden – geführt:

- Dr. Gabrielle Obrist, Mitglied der Kulturkommission und Co-Kuratorin der Kunsthalle Wil
- Hans Suter, Präsident der Vorstands von Thurkultur
- Eugen Weibel, Präsident des Orchestervereins Wil und des Vereins Musiktheater Wil
- Rolf Benz, Präsident der IG Kultur
- Matthias Löpfe, Präsident des Betreibervereins Gare de Lion
- Katrin Meier, Amtsleiterin, Amt für Kultur des Kantons St.Gallen
- Ursula Ammann, Journalistin/Redaktorin Wiler Zeitung.

Auf elektronischem Weg wurde ein Fragebogen an je 5 (resp. 3 für Personen/Gruppen ohne Kontakt), nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Personen der verschiedenen Anspruchsgruppen versandt. Ein kürzerer, spezifischer Fragebogen wurde den Sekretariaten der fünf Departemente der Stadt Wil zugestellt.

Der Rücklauf – nach einer Rückfrage bei Ablauf des Termins – war folgender:

Gruppe	verschickt	ausgefüllt	Bemerkungen
Institutionen mit LV	5	4	
Gesuchsteller	5	2	sowie 2 Rückmeldungen, dass Ausfüllen nicht möglich
Weitere Kulturakteure	5	4	
Vereine/Personen ohne Kontakt	3	1	
Total	18	11	
Departementssekretariate	5	5 (1 Dep. doppelt)	sowie 1 Rückmeldung, dass Ausfüllen nicht möglich

Die externe Evaluation beruht auf den Antworten der Befragten, stützt sich also nicht nur in Bezug auf die feststellbaren Wirkungen und Veränderungen, sondern auch für die Beurtei-

lung der Arbeitsweise der Fachstelle Kultur im wesentlichen auf die Wahrnehmung durch die Partner und Anspruchsgruppen.

1 Arbeitsweise der Fachstelle Kultur

1.1 Anlaufstelle

Die Fachstelle Kultur hat sich seit ihrer Gründung vor 2.5 Jahren klar als Anlaufstelle für die Kulturschaffenden und deren Organisationen/Vereine etabliert. Diese wenden sich an die Fachstelle Kultur mit Fragen bezüglich Kriterien und Vorgehen für finanzielle Unterstützung kultureller Aktivitäten durch die Stadt, mit Fragen nach Möglichkeiten logistischer Unterstützung bei grösseren öffentlichen Anlässen, bei Unklarheiten über Regelungen und Vorgaben bezüglich der Benutzung des öffentlichen Raums, mit Anfragen bezüglich der geeignetsten Termine für geplante Anlässe, um nur einige Beispiele zu nennen.

Nahezu alle Befragten erwähnen die Tatsache, dass jetzt eine solche Anlaufstelle existiert als wichtige positive Veränderung. Es wird eindeutig als Vorteil gewertet, eine Ansprechperson für kulturelle Anliegen in der Verwaltung zu haben, an die man sich wenden kann und die sich der Probleme kompetent annimmt. Vorher war es für verschiedene Kulturschaffende und ihre Vereine/Organisationen oft nicht klar, an wen sie sich mit einer konkreten Frage zu wenden hatten und es kostete sie Zeit und Energie, die entsprechenden Kontakte herzustellen. Nur in zwei Fällen wird die Funktion der Fachstelle als Anlaufstelle als nicht nötig erachtet, respektive die Befürchtung geäussert, dass sie lediglich zum Filter zwischen Stadtverwaltung und Kulturschaffenden/ Organisationen werden könnte, der die Abläufe verlangsamt.

Auch für andere Akteure wie lokale Interessengemeinschaften oder das Amt für Kultur des Kantons stellt die Existenz einer Anlaufstelle, bei der die wichtigen Informationen zusammenfliessen und die einen Überblick über das Kulturleben einerseits und über die Strukturen, die Vorgaben und Entscheide in der städtischen Verwaltung andererseits hat, einen wichtigen Pluspunkt dar.

Es gibt jetzt einen klaren Ansprechpartner bei der Stadt. Als es die Stelle noch nicht gab, war es die Kulturkommission oder eventuell die Stadtpräsidentin. Da wusste man nie zu wem muss ich jetzt eigentlich. Man hatte keinen persönlichen Bezug.

Wir haben jetzt eine Ansprechperson, welche die Information gewährleistet über das, was in der Stadt läuft, sie vertritt unsere Anliegen in den verschiedenen Gremien, ohne dass wir immer anwesend sind.

Man hat eine Ansprechperson, die einem echt weiterhelfen kann.

1.2 Beratung und Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Vereinen

Die Fachstelle Kultur erfüllt eine wichtige Scharnierfunktion zwischen den Kulturschaffenden und der städtischen Verwaltung. In verschiedenen Fällen geht die Zusammenarbeit über eine Auskunfterteilung und das Einbringen der Interessen der Kulturschaffenden in die Gremien der Stadtverwaltung hinaus und umfasst auch Beratungsaufgaben und die konkrete Zusammenarbeit mit Kulturorganisationen bei einzelnen Projekten. So beteiligte sich die Fachstelle Kultur an der Vorbereitung von grösseren Anlässen im öffentlichen Raum.

Die Fachstelle stand uns beratend zur Seite bei den Projekten artwil 2014 und artwil 2016 und übernimmt die Koordination von Sitzungen,

Wenn ich etwas im öffentlichen Raum vorhabe, gehe ich zu KD. Dann hilft sie mir, mit den richtigen Personen ins Gespräch zu kommen um zu schauen was machbar ist, was für Bewilligungen es braucht. Sie hat zum Beispiel bei der Fahnenausstellung stark mitgeholfen. Sie war das Scharnier zwischen der Stadt und den Organisatoren. Sie hielt das zusammen.

Auch bei der Vorbereitung der von der Fachstelle Kultur selbst organisierten Anlässe wie der Kulturapéros oder Preisverleihungen wurde eine aktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Kulturorganisationen gesucht. Mehrere Vereine und Organisationen hatten so die Gelegenheit, ihre Aktivitäten innerhalb der Kulturszene bekannter zu machen.

Geschätzt wird die Leiterin der Fachstelle Kultur auch als Gesprächspartnerin, die auf Themen und Möglichkeiten aufmerksam macht, die den Kulturorganisationen nicht bekannt sind und die entsprechenden Verbindungen herstellen kann.

Sie war eine gute Gesprächspartnerin in der Frage unserer finanziellen Subsistenz. Sie hat veranlasst, dass wir mit dem Kanton nochmals über die Beiträge reden konnten.

Es gab im Budget unserer Leistungsvereinbarung einen Posten „Bau“, den wir nicht ausgeschöpft haben. Die Fachstelle hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass der Posten für den Unterhalt des Gebäudes bestimmt ist. Dieser Informationsfluss fand vorher nicht statt.

Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kultur wird von den allermeisten Kulturschaffenden und Organisationen positiv beschrieben mit Adjektiven wie kompetent/professionell (8), unterstützend/entgegenkommend (5), effizient (4), unkompliziert/unbürokratisch (4), konstruktiv (1), in einem Fall wird die Zusammenarbeit sie als etwas bürokratisch empfunden, in einem Fall als wenig existierend und dilettantisch, in einem Fall als ausbaubedürftig.

KD ist interessiert, gut informiert und immer bereit, Auskunft zu geben und zu helfen

Sie ist eine sehr gewinnende, offene Person.

Sie hat am Anfang sehr feinfühlig geschaut, wer ist da, was gibt es, ist nicht jemand, der kommt und sofort auf den Tisch haut.

1.3 Professionalisierung der Abläufe

Seit der Schaffung der Fachstelle Kultur wurde das Gesuchsverfahren neu definiert und die Kriterien und Abläufe präziser festgelegt. Die Zahl der Gesuche hat seit der Übergabe eines grossen Teils der Gesuchswesens und des entsprechenden Budgets an Thurkultur stark abgenommen. Zur Zeit erhält die Fachstelle Kultur pro Jahr rund 20 Gesuche. Die Fachstelle prüft die Gesuche formal, fordert eventuell fehlende Unterlagen bei den Gesuchstellern ein und verfasst ein Deckblatt zuhanden der Kulturkommission, wo sie mündlich über die Projekte informiert. Gegebenenfalls leitet die Fachstelle Gesuche an Thurkultur weiter, in vereinzelten Fällen lehnt sie die Gesuche direkt ab, weil sie ausserhalb der Kriterien sind (zum Beispiel Gesuche von Schulen).

Bei den Leistungsvereinbarungen wurde eine Vereinheitlichung mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen gefunden, das seine Leistungsvereinbarungen neu aufgelegt hat. Bei grösseren Institutionen, die mit beiden Trägern Leistungsvereinbarungen haben, sorgte die Fachstelle Kultur dafür, dass die gleiche Leistungsvereinbarung für beide Träger gilt und die entsprechenden Verhandlungen gemeinsam geführt wurden. Das war bis jetzt nur bei zwei Organisationen der Fall, weil der Kanton nur für grössere Beiträge ein Verhandlungsgespräch einplant. Da es der Fachstelle wichtig war, mit allen Organisationen mit Leistungsvereinbarung ins Gespräch zu kommen, wurden die weiteren Verhandlungsgespräche separat geführt, die Vorgaben und Formulare sind jedoch jenen des Kantons angepasst (in leicht vereinfachter Form). Für die nächste Phase von Leistungsvereinbarungen ist eine noch stärker

kere Angleichung geplant. Das ist eine Synergie, die von den betroffenen Organisationen geschätzt wird, weil sie ihren administrativen Aufwand zugunsten der kulturellen Aktivitäten reduziert.

Die meisten Befragten betrachten die Abläufe als klar und transparent, eine Minderheit von drei Personen findet sie wenig transparent oder unklar, wobei vor allem beanstandet wird, dass es zu viele Player gibt und die Kompetenzen nicht durchschaubar, die Schnittstellen nicht klar sind. Die Aufteilung der Zuständigkeiten für Gesuche zwischen der Fachstelle, respektive der Stadt Wil und der regionalen Plattform Thurkultur ist für mehrere Personen nicht völlig klar.

Aus meiner Sicht hast es sich enorm professionalisiert. KD hat sehr schnell angefangen, Nägel mit Köpfen zu machen. Sie hat das Gesuchsverfahren auf eine neue Ebene gestellt, es sind klare Abläufe definiert, es gibt Richtlinien, Vorgehensweisen, die für alle gleich sind, es ist transparent.

Ich habe das Gefühl, es könnte besser sein. Für mich ist zum Beispiel unklar, wo ich den Antrag stellen muss, wenn jemand ein Album (CD) produzieren will. Die Kriterien sind irgendwie nebulös – oder nicht klar kommuniziert.

1.4 Vernetzung

Die Fachstelle Kultur hat mit der Einführung eines jährlichen Kulturapéros und den halbjährlichen Kulturcafés einen starken Akzent auf die Vernetzung der Kulturschaffenden und der vielen Kulturorganisationen und –vereine in Wil und der Region gesetzt. Die Kulturapéros waren mit je rund 100 Teilnehmenden sehr gut besucht und ermöglichten den Kulturschaffenden und Kulturvereinen, vielfältige Kontakte zu knüpfen oder zu aktivieren. Sie gaben auch einer Anzahl von Kulturorganisationen die Gelegenheit, sich und ihre Tätigkeit der lokalen Kulturszene zu präsentieren. Auch die informelleren Kulturcafés wurden von der lokalen Kulturszene gut aufgenommen und zählten jeweils 20-25 Besucher/innen.

Dazu kamen weitere öffentliche Anlässe wie Preisverleihungen oder Ausstellungseröffnungen, die Gelegenheiten zum Gespräch und zur Vernetzung der Kulturschaffenden boten.

Die Vernetzung wird von den Kulturschaffenden und Kulturvereinen - neben der finanziellen und der logistischen Unterstützung - klar als wichtigstes Element der Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kultur bezeichnet und die entsprechenden Anlässe werden von der überwiegenden Mehrheit der Kulturschaffenden sehr geschätzt. Vereinzelt Kritik betrifft die Wahl der Räumlichkeiten (schlechte Akustik) und die grosse Anzahl Reden und Präsentationen während der Kulturapéros, die zu wenig Zeit für persönliche Gespräche und wirkliche Vernetzung lässt (zu den Wirkungen siehe 2.3).

1.5 Zusammenarbeit mit der Kulturkommission

Das befragte Mitglied der Kulturkommission schätzt die gute Vorbereitung der Sitzungen durch die Fachstelle Kultur. Die Unterlagen, die der Kommission vorgelegt werden, sind schon sehr ausgereift, sodass die Kommission sich direkt mit dem wichtigen Fragen befassen kann. Die Sitzungen werden klar und effizient abgewickelt, was auch das Verdienst der Sitzungsleiterin (Stadtpräsidentin Susanne Hartmann) ist, und es herrscht ein freundlicher, respektvoller Umgang unter den Mitgliedern. Die Rolle der Leiterin der Fachstelle Kultur ist einerseits wichtig, weil sie oft am meisten konkrete Informationen zu Gesuchstellern und deren Vorhaben hat, andererseits bündelt sie die Diskussionen und Entscheide als Protokollschreiberin. Die durchgesehenen Protokolle sind übersichtlich strukturiert und klar formuliert.

Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Kulturkommission geht in verschiedenen Fällen weit über die Sitzungen hinaus. Kommissionsmitglieder aus dem entsprechenden Fachgebiet werden konsultiert, wenn es um die Beurteilung einer Fragestellung geht. In einem konkreten Fall wurde zum Beispiel die Expertin für visuelle Kunst beigezogen, als es um die Frage ging, ob sich die Stadt Wil eine Kunstsammlung integral schenken lassen soll. Andererseits wirkt die Leiterin der Fachstelle Kultur in Arbeitsgruppen mit, die sich zu spezifischen Themen bilden, wie zum Beispiel die AG zur bestehenden Kunstsammlung der Stadt Wil, die gesichtet und beurteilt und wenn möglich stärker an die Öffentlichkeit gebracht werden soll.

Das Verhältnis zwischen der Kulturkommission und der Fachstelle Kultur wird als geprägt von grosser gegenseitiger Wertschätzung bezeichnet.

1.6 Zusammenarbeit mit Thurkultur

Thurkultur, als regionaler Verein für Kulturförderung, der sich über 21 Gemeinden in zwei Kantonen – identisch mit der Regio Wil – erstreckt, wurde im November 2011, also gut ein Jahr vor der Fachstelle Kultur gegründet. Der Verein hat zur Zeit ein Projektbudget von knapp CHF 250'000 zur Verfügung. Wil als städtisches Zentrum hat innerhalb der Mitglieds-gemeinden eine besondere Stellung: sie ist die grösste Einzelzahlerin (rund CHF 23'000 / Jahr), bezieht aber netto mehr als sie einzahlt und hat als Stadt ein Kulturbudget, das jenes von Thurkultur bei weitem übersteigt. Was das Budget für Einzelbeiträge an Gesuchsteller betrifft, wurde dieses jedoch bis auf einen kleinen Rest (CHF 6000) an den Verein Thurkultur übertragen, der die entsprechenden Gesuche entgegennimmt.

Gemäss dem Vorstandspräsidenten von Thurkultur besteht mit der Fachstelle Kultur der Stadt Wil eine offene, ehrliche, konstruktive und transparente Zusammenarbeit. Wichtig ist insbesondere die bessere Erreichbarkeit, die durch die Fachstelle als Anlaufstelle gewährleistet ist. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wil hat sich seit dem Bestehen der Fachstelle intensiviert und ist viel näher am Operativen als vorher. Dies wirkt sich auch positiv auf die Entscheidungsprozesse aus: *„Die Qualität der Entscheide hat sich deutlich verbessert, weil wir über profundere Informationen verfügen.“*

Die Vertretung der Stadt Wil im Vorstand wird von der Stadtpräsidentin wahrgenommen, die sich jedoch bei Bedarf von der Leiterin der Fachstelle Kultur vertreten lässt (ohne Stimmrecht).

Nützlich für Thurkultur ist auch die Erfahrung in Kulturförderung, über welche die Stadt Wil und die Fachstelle Kultur verfügen und die in die Sitzungen eingebracht wird. Durch diese konstante und gute Zusammenarbeit wird auch sichergestellt, dass die Entscheide breit abgestützt und die Pläne bekannt sind, es besteht eine gegenseitige Verlässlichkeit und Verbindlichkeit.

Wie schon erwähnt, bedarf die Abgrenzung zwischen Thurkultur und Stadt Wil bezüglich der Behandlung von Einzelgesuchen nach Meinung verschiedener Befragter noch zusätzlicher Klärung. Auch ist der Informationsstand der Kulturschaffenden über Kriterien und Zuständigkeiten noch ungenügend.

1.7 Zusammenarbeit mit den Departementen der Stadt Wil

Eine Zusammenarbeit besteht insbesondere mit den Departementen FKV (Finanzen, Kultur und Verwaltung) und BUV (Bau, Umwelt und Verkehr). Für das FKV ist vor allem die Koordination auf Departementsstufe wichtig. Hier hat die Fachstelle Kultur nach Meinung des Verantwortlichen einen sehr deutlichen Mehrwert geschaffen. Es ist nun klar, wer die Ansprechperson ist und die Arbeiten werden fachkundig und professionell geführt. Die Zusammenar-

beit wird als kompetent, sachlich, engagiert und zielorientiert beschrieben. Es wurde eine deutlich bessere Koordination erreicht.

Mit dem BUV fand insbesondere im Zusammenhang mit Ausstellungen im ehemaligen Amtshaus in Bronschhofen sowie bei Projekten von Kunst am Bau eine Zusammenarbeit statt. Das BUV beriet die Fachstelle bei der Bewertung des Immobilienportfolios für die kulturelle Nutzung, gemeinsam wurden die Vergabep Praxis von Bandräumen und das Reservationssystem diskutiert, eine intensive Zusammenarbeit fand bei der Ausschreibung für das neue Konzept im Hof statt.

Mit dem Departement VS (Versorgung und Sicherheit) findet jährlich eine Besprechung der Arbeitsgruppe Gare de Lion / Lokremise statt. Die Beteiligung der Fachstelle Kultur wird als wichtig erachtet, weil die Wege so direkt sind. Im Zusammenhang mit Kunst am Bau des Zweckverbandes Sicherheitsverbund Region Wil (SVRW) leistete die Fachstelle Kultur kompetente und kooperative Unterstützung (Lösungsvorschläge für ganzen Prozess, Unterstützung bei Erstellung des Wettbewerbsprogramms, Auswahl der Kunstschaaffenden, Teilnahme in der Jury).

Mit den andern Departementen bestehen bis jetzt wenig Berührungspunkte. Die Zusammenarbeit mit dem Departement BS (Bildung und Sport) bestand in zwei spezifischen Geschäften, die kooperativ abgewickelt wurden. Mit dem Departement SJA (Soziales, Jugend und Alter) findet zur Zeit keine Zusammenarbeit statt.

Die Zusammenarbeit wird generell geschätzt, als angenehm und professionell empfunden, jedoch besteht vereinzelt auch der Eindruck, dass die Fachstelle Kultur etwas isoliert in der Verwaltung wirkt und manchmal zu sehr von nicht prioritären konkreten Fragestellungen absorbiert wird. Es bedürfte eines stärkeren Supports der Fachstelle Kultur innerhalb der Verwaltung, damit die Leiterin der Fachstelle Kultur weniger als Einzelkämpferin wirken muss.

1.8 Zusammenarbeit mit der IG Kultur

Die IG Kultur wurde nach längerer Vorbereitungszeit im Januar 2015 – analog zur schon länger bestehenden IG Sport – gegründet, mit dem Ziel, die Interessen der Kulturvereine und der Kulturschaaffenden gegenüber der Stadt zu vertreten. Konkret geht es in der jetzigen Phase vor allem darum, der Forderung nach Räumlichkeiten, insbesondere Proberäumen für die lokalen Kulturvereine, Nachdruck zu verschaffen. Die Situation in diesem Bereich hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, weil verschiedene Räume, vor allem in Schulen, nicht mehr regelmässig als Probelokale genutzt werden können, und die Vereine gezwungen sind, auf weniger geeignete und kostenpflichtige Lokale auszuweichen.

Die IG Kultur umfasst mit 18 Vereinen – vor allem aus dem Kreis der traditionellen, alteingesessenen Vereine - und 6 Einzelmitgliedern weniger als die Hälfte des Kulturspektrums in Wil. Die Notwendigkeit einer IG Kultur ist im Kulturmilieu umstritten, gerade auch, weil seit 2013 die Fachstelle Kultur die Koordination der Anliegen der Kulturschaaffenden gegenüber der Stadt wahrnehmen kann und die Raumfrage als Problem anerkannt ist. Auch stören sich verschiedene Kulturschaaffende am als zu fordernd empfundenen Stil der IG Kultur (*„Eine Stadt muss selber Interesse an der Kultur haben und nicht auf Druck einiger Vereine reagieren.“ „Sie rennen offene Türen ein, ich verstehe nicht, warum sie so Druck machen, wenn doch ihre Anliegen auf dem Tisch liegen und überhaupt nicht in Frage gestellt sind.“*)

Der Fachstelle Kultur ist es trotz dieser nicht einfachen Ausgangslage gelungen, ein gutes Verhältnis mit der IG Kultur zu etablieren und wird von dieser als wertvolle Anlaufstelle betrachtet. Es findet ein Austausch zu den Initiativen im Bereich der Raumerfassung und Raumbewirtschaftung statt mit dem Ziel, die Informationen zu verlinken und möglichst breit zugänglich zu machen.

1.9 Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen

Mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen hat sich eine gute Zusammenarbeit eingestellt. Betont wird insbesondere, dass bei Projektbeiträgen oft gegenseitige Rücksprache genommen wird und ein regelmässiger Austausch stattfindet – auch dadurch, dass das Amt für Kultur an den Wiler Kulturapéros und die Fachstelle Kultur an die kantonalen Kulturkonferenzen vertreten ist. Auch zu konzeptionellen und strategischen Fragen findet ein Austausch statt. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wil hat sich gemäss der Leiterin des Amts für Kultur seit dem Bestehen der Fachstelle deutlich verbessert in Bezug auf die Intensität und Professionalität im Austausch. Für das kantonale Amt ist es ein eindeutiger Vorteil, schnell zu einer kompetenten und professionellen Anlaufstelle Zugang zu haben: *„Jetzt haben wir eine klare Ansprechperson, die den Überblick über das kulturelle Schaffen in der Stadt Wil hat. Dies beurteilen wir klar positiv.“*

Das Abschliessen gemeinsamer Leistungsverträge mit bisher zwei Organisationen bedeutet für alle Beteiligten ein Plus und sollte nach Möglichkeit auf die weiteren Organisationen, die sowohl mit der Stadt Wil als auch mit dem kantonalen Amt für Kultur Leistungsverträge haben, ausgeweitet werden.

Das Amt für Kultur würde eine stärkere Zusammenarbeit bei der Kulturvermittlung an Schulen und die Beteiligung von Wil an *kklick*, einer gemeinsamen Kulturvermittlungsplattform der Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden, begrüssen.

2 Wirkungen und Wahrnehmung durch die Anspruchsgruppen

2.1 Wahrnehmung der Fachstelle Kultur generell

Wie im Teil 1 aufgezeigt, wird die Fachstelle Kultur vom grössten Teil der Befragten geschätzt als Anlaufstelle, als Gesprächspartnerin, als Organisatorin von Vernetzungsanlässen, als Koordinatorin und Scharnierstelle der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wil und den Kulturschaffenden. Bemerkenswert ist auch, dass die Gremien und Institutionen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmässig mit der Kulturstelle zusammenarbeiten – wie etwa die Kulturkommission, Thurkultur oder das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen – sich ausnahmslos positiv über die Zusammenarbeit äussern und alle eine eindeutige Verbesserung der Qualität ihrer Zusammenarbeit mit der Stadt Wil feststellen.

Unter den Kulturschaffenden selbst ist der Wissensstand über die Aufgaben und Aktivitäten der Fachstelle Kultur unterschiedlich. Obwohl gemäss der Auflistung der Anspruchsgruppen, welche die Fachstelle Kultur erstellt hat, nur sehr wenige Kulturschaffenden noch nie Kontakt mit der Fachstelle hatten, sind manche wenig informiert darüber, was die Funktion und die vorgegebenen Aufgaben der Fachstelle in Bezug auf die im Kulturleitbild der Stadt Wil definierten Handlungsfelder sind und es ist ihnen nicht möglich, gültige Aussagen über feststellbare Wirkungen in einzelnen Handlungsfeldern zu machen. Dazu ist auch zu sagen, dass die Zeitraum wohl genügend lang ist für eine Beurteilung der Arbeitsweise, aber wahrscheinlich zu kurz um konkrete Wirkungen und allgemeine Veränderungen in den einzelnen Bereichen gültig feststellen zu können.

Generell wird die Stelle vom überwiegenden Teil der Befragten positiv wahrgenommen. Sie bedeutet eine Aufwertung, Bereicherung und Stärkung der lokalen Kulturszene. Zwei Personen stellen fest, dass es noch etwas Zeit braucht, damit sie ihr volles Potenzial entwickeln kann. Zwei Befragte stellen keine Wirkungen fest, respektive zweifeln an der Notwendigkeit der Stelle, solange sie nicht mehr Verantwortung zugesprochen bekommt und diese aktiv

wahrnimmt. Eine Person entwickelt eine andere Vorstellung von einer Fachstelle (100%-Stelle mit grosser Verantwortung und einer gewissen Finanzautonomie). Ein Befragter bemerkt, dass die Fachstelle Kultur bis jetzt vor allem im Bereich bildende Kunst in Erscheinung getreten ist und wünscht sich eine stärkere Präsenz in den andern Kultursparten.

Ich stelle fest, dass Kultur einen Namen bekommen hat in der Stadt Wil, die, die im Kulturkuchen drin sind, wissen, dass es diese Stelle gibt und wohin man sich wenden kann.

Mir ist es wichtig zu sagen, dass die Fachstelle Kultur für uns wichtig und richtig und gut ist und auch angemessen für eine Stadt dieser Grösse und wir diese Professionalität schätzen, und dem Kulturangebot, das dem gegenübersteht, angemessen finden.

Ich finde es eine wichtige Stelle. Man muss auch die Geduld haben, das zu entwickeln. Man muss dranbleiben.

Braucht Wil im momentanen Setting mit der jetzigen kulturellen Ausrichtung eine Verwaltungsstelle für Kultur, das ist die Frage. Wem gehen die Gelder ab? Wirkt die in dieser Form gestaltend oder nur verwaltend?

Ich befürworte die Stelle, aber ich habe eine andere Vorstellung. Es sollte eine 100%-Stelle sein, nicht eine Verwaltungsstelle, sondern eine, die auch pro-aktiv handeln, innovative Projekte lancieren und dafür auch Geld suchen kann.

2.2 Wertschätzung und Anerkennung der Kulturschaffenden

Auf die Frage nach den Wirkungen welche sich seit der Gründung der Fachstelle Kultur feststellen lassen, stehen denn auch weniger konkrete Veränderungen oder Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern im Vordergrund, als eine spürbare Veränderung des Klimas innerhalb der breiten und vielfältigen Wiler Kulturszene durch die Gründung der Fachstelle Kultur und ihre Vernetzungsarbeit.

Mehrere Befragte interpretieren die Schaffung der Kulturstelle und ihre Vernetzungsarbeit als ein Zeichen der Wertschätzung der Kulturschaffenden durch die Stadt Wil und stellen eine neue Dynamik in der Kulturdiskussion fest. Die Anerkennung durch die Stadt zu spüren ist für die Kulturschaffenden ein wichtiger Ansporn, gerade auch, weil die meisten Kulturschaffenden und Vereine sich stark mit der Stadt und der Region identifizieren und der allergrösste Teil der kulturellen Angebote auf einem riesigen Quantum von freiwilligem Engagement beruht. Wie bedeutsam diese Anerkennung ist, zeigen auch Aussagen von Kulturschaffenden, die die ideelle Unterstützung ihrer Projekte durch die Stadt Wil ebenso wichtig finden, wie die materielle Unterstützung.

Man merkt jetzt, dass die Gesprächskultur untereinander der Politik ein Anliegen ist. Man merkt, dass es der Stadt wichtig ist. Ich habe das Gefühl, dass Stadtpräsidentin und Stadtrat finden, dass Kultur ein Thema ist, das Wil auszeichnet.

Ich habe den Eindruck, dass die Kulturschaffenden anerkennen, dass Wil sie als wichtig anschaut, indem man eine Stelle finanziert, die für sie zuständig ist. Das ist eine Riesenerrungenschaft. Manchmal auch, wenn es nur einen Sündenbock braucht, aber da hat man wenigstens jemanden.

Ich schätze neben den Bemühungen um Vernetzung und Verschlinkung der Abläufe/Kommunikationswege vor allem die Vorstellung, dass stadintern die Kultur als Thema verortet ist und die Fachstelle beigezogen werden kann.

Der Respekt gegenüber Kulturschaffenden und Kulturangebot verlangt auch Professionalität in der Kulturförderung, welche diese Fachstelle nun bieten kann.

Die Fachstelle trägt bei zu einem guten Klima der Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis.

2.3 Verstärkter Austausch und Intensivierung der Kulturdiskussion

Kulturapéro und Kulturcafé werden von fast allen Befragten als wertvolle Möglichkeiten wahrgenommen, Kontakte mit anderen Kulturschaffenden, Kulturorganisationen oder auch sonstigen Kulturakteuren (zum Beispiel Vertreter des kantonalen Amts für Kultur) aufzunehmen oder zu aktivieren.

Verschiedene Befragte stellen fest, dass die Diskussion zwischen den Kulturschaffenden und Vereinen intensiver geworden ist, dass man mehr darüber weiss, was andere machen und vorhaben. Es werden auch einige wenige Beispiele von Kontakten erwähnt, welche dank der Kulturapéros - oder anderer Aktivitäten der Fachstelle Kultur wie die Vernissagen von *Kunst im Foyer* in Bronschhofen - ermöglicht wurden. So lernte ein Kulturveranstalter anlässlich eines Kulturapéros einen Vertreter des Amts für Kultur aus St. Gallen kennen, was ihm die schon vorgesehenen nachfolgenden Kontakte erleichterte.

Manche stellen das Entstehen einer neuen Gesprächskultur fest. Das Bewusstsein der Kulturschaffenden für ihre Gemeinsamkeiten und ihre Bedeutung für eine lebendige Gesellschaft hat sich verstärkt, was die Tatsache, dass die Kulturanbieter auch oft Konkurrenten sind, in den Hintergrund treten lässt. Auch fühlen sich manche Kulturanbieter – gerade wenn sie nicht in traditionell verwurzelten Kulturbereichen arbeiten – durch diese Kontakte stärker integriert ins Wiler Kulturleben.

Einzelne Befragte finden jedoch, dass die Kulturapéros begegnungsfreundlicher gestaltet werden müssten, um das Ziel der Vernetzung wirklich zu erreichen.

Es ist wieder etwas Aufbruchstimmung spürbar.

Ich spüre, dass es unter den Kulturschaffenden noch mehr Austausch gibt und mehr Verständnis untereinander.

Auch von aussen nimmt man die Kulturszene in der Stadt Wil durch die Kulturapéros stärker wahr. Die Kulturdiskussion hat sich intensiviert.

Für mein Empfinden ist unsere Organisation nun nicht mehr ein UFO, das zufällig in Wil gelandet ist und ihr Programm macht, losgelöst von den andern Kulturaktivitäten, sondern ich fühle mich jetzt als integraler Bestandteil der Kultur Wil.

Die Kulturdiskussion hat sich intensiviert in der Stadt Wil, auch mit IG Kultur und Thurkultur. Ich würde die These wagen: das Kulturprofil der Stadt Wil ist deutlich stärker in Entwicklung und auch präsent.

Die Kulturapéros sind sicher gut, aber ob sie den Zweck erfüllen, da mache ich ein grosses Fragezeichen. Um sich wirklich zu vernetzen ist die Zeit zu knapp, viele Präsentationen, wenig Gespräche, akustisch ungenügend. Das Gleiche gilt für die Kulturcafés. Der Rahmen ist nicht geeignet, das Ziel wird nicht erfüllt.

2.4 Kulturvermittlung

In der Kulturvermittlung wurde die Fachstelle Kultur wenig wahrgenommen – was ihren beschränkten Aktivitäten in diesem Bereich entspricht. Die Lancierung der Plattformen *Kunst im Foyer* und *Kunst am Weier*, und damit die Schaffung neuer Ausstellungsmöglichkeiten für Kunstschaaffende aus der Region, werden insbesondere von Kulturschaffenden aus dem Bereich visuelle Kunst begrüsst, jedoch nicht unbedingt als Massnahmen zur Kulturvermittlung interpretiert.

Befragt nach den Bedürfnissen der Kulturvermittlung für Personen, die sonst den Zugang zur Kultur schwerlich finden, fänden mehrere Befragte eine stärkere Sensibilisierung von jungen Menschen, insbesondere in den Schulen, sinnvoll. Als erfolgreiche Massnahme in diesem Bereich schätzt ein Befragter die Mitwirkung der Fachstelle Kultur bei der Durchführung der Jungbürgerfeier in der Gare de Lion ein.

Die Schüler und Schülerinnen könnten noch stärker einbezogen werden.

Es müssen unbedingt mehr Angebote für Kinder eingerichtet werden. Wenn sie mit kulturellem Engagement aufwachsen können, bleiben sie vielleicht der Wiler Kultur auch im Erwachsenenalter treu. So könnte man mehr Übungsräume für Nachwuchsbands zur Verfügung stehen.

Mir scheint, Kinder und Jugendliche sind in Wil benachteiligter als anderswo. Das ist aber nicht ein Thema der Fachstelle, sondern des Erziehungsdepartements. In anderen Kantonen haben z.B. alle Kinder das Anrecht auf einen jährlichen Theaterbesuch in einem jeweils altersgerechten Stück. In Wil hängt es vom Zufall und den Interessen der jeweiligen Lehrkraft ab, ob man im Laufe seiner Schulkarriere überhaupt mit Kultur in Berührung kommt - abgesehen von Musik und Zeichnen.

Wir haben zusammen mit der Fachstelle schon zweimal die Jungbürgerfeier organisiert. Bei diesem Anlass kamen die 18-Jährigen – manche davon vielleicht erstmals - mit einem Teil des kulturellen Angebots in Wil in Kontakt.

2.5 Kulturförderung

Was die Vergabe von Beiträgen der Stadt Wil an Kulturorganisationen betrifft, betreffen die Veränderungen die Möglichkeit für Kulturschaffende bei Fragen unkompliziert Zugang zu einer Anlaufstelle zu haben (siehe 1.1) und wenn nötig deren Beratung in Anspruch zu nehmen. Dies ist vor allem für weniger erfahrene Kulturschaffende wichtig oder auch für Organisationen, die nicht in Wil ansässig sind.

Die Vergabe von Kulturpreisen wird von den meisten Befragten als ein wichtiges Instrument der Förderung junger Kulturschaffender respektive der Anerkennung von verdienten Kulturschaffenden betrachtet. Die Preisübergaben, die durch die Fachstelle gestaltet werden, haben eine gute öffentliche Aufmerksamkeit erreicht.

In der Frage der logistischen Unterstützung der Vereine und Kulturschaffenden ist vor allem die Knappheit an kostenlosen oder günstigen Proberäumen virulent. Hier wurden wichtige Schritte gemacht: In Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochbau des Departements Bau, Umwelt und Verkehr wird die Vergabe von Proberäumen inskünftig in gegenseitigem Abgleich abgewickelt. Anfang 2016 wird das entsprechende Reservationsportal aufgeschaltet. Wichtig war auch die Mitarbeit der Fachstelle Kultur bei der Organisation von Anlässen im öffentlichen Raum, deren Durchführung durch ihre Unterstützung vereinfacht und erleichtert wurde (siehe 1.2).

2.6 Kommunikation und Koordination

Das kulturelle Angebot der Stadt Wil – inkl. Kulturleitbild, konkrete Angaben zu Kulturförderung und Kulturangeboten - ist auf der Website gut zugänglich und übersichtlich dargestellt. Der Link zur Fachstelle Kultur ist leicht auffindbar. Der Veranstaltungskalender der Stadt unterscheidet nicht zwischen kulturellen und andern Angeboten. Die Fachstelle Kultur checkt diesen Veranstaltungskalender, der von den Veranstaltern direkt beliefert wird, einmal pro Woche und ergänzt fehlende Anlässe, auch trägt sie bewilligte Projekte gleich dort ein. Die Vollständigkeit der Veranstaltungshinweise auf Anlässe ist so gewährleistet.

Auch der Newsletter der Stadt sowie die Kulturzeitschrift *Saiten*, die einen ausführlichen Veranstaltungskalender für die ganze Ostschweiz publiziert, werden regelmässig von der Fachstelle Kultur beliefert. Zusätzlich wurde eine Facebook-Seite eingerichtet, wo die Fachstelle jeden Tag 2-3 Artikel, Fotos, Veranstaltungshinweise, Hinweise auf Ausschreibungen für Kunstschaftende etc. postet. Die durchschnittliche Reichweite liegt bei 680 Personen, das Maximum bei 1400, 150 sind als aktive Nutzer/innen registriert.

Das Bedürfnis nach Kommunikation der Veranstaltungen (Veranstaltungshinweise) ist damit nach Meinung der meisten Befragten abgedeckt, denn es gibt noch den Veranstaltungskalender (*aktuell*) von Thurkultur sowie *Die Agenda*, einen kommerziellen Veranstaltungskalender mit Werbung, der an alle Haushaltungen verteilt wird. Zudem hat jeder Veranstalter seine Website. Was verbessert werden könnte, ist die Koordination und Vernetzung dieser verschiedenen Veranstaltungskalender, sodass die Veranstalter nicht verschiedene Agenden separat beliefern müssen.

Die Veranstaltungsseite der Stadt Wil könnte nach Ansicht verschiedener Befragter attraktiver aufgemacht sein, zum Beispiel durch thematische Gliederung oder eine Karte zum Draufklicken. Das Kulturangebot könnte prominenter dargestellt werden.

Es besteht kein Bedarf, dass Fachstelle auch noch einen Veranstaltungskalender macht.

Veranstaltungskalender der Stadt Wil: Ich finde die Seite nicht attraktiv. Es müsste eine Kulturseite der Stadt Wil geben, die etwas attraktiver aufgemacht ist und leicht zugänglich, zum Beispiel durch thematische Gliederung oder eine Karte zum Draufklicken. Das habe ich schon immer vermisst. Jetzt sind die Kulturangebote nicht prominent, nicht „anmächlich“ aufgeführt. Man könnte mehr daraus machen.

Die Stadt Wil tritt meiner Meinung nach nach aussen zu wenig selbstbewusst auf und wirbt wenig mit dem bestehenden Kulturangebot. Die Liste mit Veranstaltungen auf der Homepage ist nicht einladend gestaltet, die Veranstaltungs-Broschüre TouristInfo ebenfalls nicht.

Was die allgemeine Präsenz der Kultur und der Fachstelle Kultur in den Medien betrifft, sind die Meinungen unterschiedlich. Während einzelne finden, die Kultur sei präsenter in den Medien, vor allem durch die Teilnahme der Kulturverantwortlichen an Diskussionen, Ausstellungseröffnungen etc., finden zwei Befragte, sie müsste mehr tun für die Promotion von Kulturveranstaltungen in den Medien und haben dazu auch konkrete Vorschläge.

Konkrete Massnahmen für Wil könnten sein: - Kulturkalender in den lokalen Zeitungen mit allen Kulturveranstaltungen und ausgewählten Tipps, redigiert und finanziert durch die Fachstelle. - Kulturdia bei passenger.tv in den lokalen und regionalen ÖV-Fahrzeugen (ev. zusammen mit Thurkultur).

Wünschenswert wäre ein Kultur-Newsletter.

Das Aufmerksam Machen auf Veranstaltungen ist primär die Aufgabe der Vereine, aber ich finde, dass die Fachstelle zu wenig macht. Es funktioniert relativ gut bei visueller Kunst, jedoch nicht bei den andern Kulturrichtungen.

Was die Koordination kultureller Anlässe schon in der Vorbereitungsphase betrifft, hat sich diese durch die Aufschaltung des internen Kulturkalenders seit anfangs 2014 vereinfacht. Dieses Planungstool, zu dem registrierte Veranstalter Zugang haben, und ihre Termine frühzeitig kommunizieren und wenn nötig abstimmen können, wird relativ rege benützt. Mithilfe dieses Tools kann die Fachstelle Kultur auch Anfragen externer Veranstalter bezüglich geeigneter Daten rasch und kompetent beantworten.

Verbessert hat sich auch der Informationsfluss zwischen der Verwaltung und den Kulturschaffenden. Die Kulturschaffenden stellen fest, dass die Leiterin der Fachstelle als An-

sprechperson ihre Interessen in den verschiedenen Gremien vertritt, ohne dass sie selber immer anwesend sein müssen.

2.7 Erhalt kultureller Werte und Traditionen

Wil hat eine sehr reiche Kulturtradition, Jahrhunderte alte Bräuche wie das Stäckliträge der Schützen oder die Wiler Teufel, Kulturorganisationen mit einer langen Tradition wie die Tonhalle mit ihren Operettenproduktionen, die seit mehr als 100 Jahren existiert oder Orchesterverein, der kürzlich zusammen mit dem Kirchenchor das 300-jährige Bestehen gefeiert hat.

Von einzelnen Befragten wahrgenommen wurde in diesem Bereich die Beteiligung der Fachstelle Kultur in der Arbeitsgruppe, welche ein Sammlungskonzept für den Fundus an Kunstwerken, die sich im Besitz der Stadt Wil befinden, erstellt, sowie die Erstellung eines Beflagungskonzepts für die Stadt, das festlegt, wann und wo welche Fahnen aufgezogen werden.

2.8 Spezifische Wünsche und Bedürfnisse von Kulturschaffenden

Ich wünsche mir, dass nicht nur Grossanlässe und Volksfeste an erster Stelle der Stadtkultur stehen, sondern auch kleine, feine und anspruchvolle Anlässe ihren Platz in Wil behalten.

Meiner Meinung nach wird zu viel Geld für Bereiche ausgegeben, die vor allem vom wohlhabenden Teil der Bevölkerung besucht werden. Es bräuchte mehr Unterstützung für Angebote, die günstig oder gratis besucht werden können, damit bildungsferne Bevölkerungsschichten angesprochen werden.

Ich würde ich mir wünschen, dass es möglich wäre, der Kultur stadtinterne Leistungen anzubieten. Nicht das Kulturbudget monetär aufstocken (das zu wünschen wollen wir so vermessen mal nicht sein), sondern durch Leistungen anderer Departemente. Beispiel: Die Storchenstände des Werkhofes sind in anderen Städten für städtisch geförderte Kulturanbieter kostenlos, in Wil kosten 4 Plakatstellen Fr. 340.- für zwei Wochen. Vielleicht könnten andere städtische Departemente der Fachstelle mal ein paar Angebote zum Weiterverteilen machen?

Es fehlt ein Kulturlokal, wo man Malen, Musik machen, diskutieren etc. kann. (Keine Bühne, kein Theater), einfach ein Treffpunkt kreativer Köpfe.

3 Schlussfolgerungen / Ausblick

3.1 Wil als lebendige Kulturstadt mit regionaler Ausstrahlung

Die Vielfalt und die Reichhaltigkeit des Kulturlebens in Wil wurde von fast allen Befragten unterstrichen. Es besteht ein Angebot in allen Kultursparten und für die verschiedensten Zielpublika. Es reicht von traditionellen Anlässen der Volkskultur und das überaus reiche Vereinsleben verschiedener Kulturvereine mit regelmässigen Musik- und Theaterproduktionen bis zu Ausstellungen zeitgenössischer Kunst oder Konzerten mit Rock und Pop-Musik. Der Mix des Angebots stimmt für nahezu alle Befragten, einige wenige stellen ein Übergewicht von traditionellen Anlässen gegenüber zeitgenössischen Produktionen fest.

Dieses breite, von lokalen Kulturschaffenden, zahlreichen Vereinen und Organisationen getragene Kulturleben ist eine grosse Stärke von Wil. Dabei wird der überwiegende Teil der Kulturarbeit freiwillig und unbezahlt geleistet. Der Wert dieses freiwilligen Einsatzes für eine lebendige Stadt ist unschätzbar und unverzichtbar für die Aufrechterhaltung und Weiterführung eines Kulturlebens, das Wil effektiv zu einem attraktiven regionalen Zentrum macht. Die Leistungen der Stadt und insbesondere auch die Fachstelle Kultur tragen dazu bei, ein gutes Klima für die weitere kulturelle Entwicklung zu schaffen.

Wahrscheinlich ist es genau das: die Vielfalt, die solide lokale Verankerung, das grosse Engagement der Kulturschaffenden und der zahlreichen kulturellen Vereine und Organisationen sowie die Anerkennung und Unterstützung der kulturellen Leistungen durch die Stadt, was die Kulturstadt Wil ausmacht.

Hingegen besitzt Wil nicht wie manche andere Städte ein spezielles Alleinstellungsmerkmal, ein spezifisches Profil. Ob es das braucht, ist unter den Kulturschaffenden umstritten.

Mehrere Befragte finden jedoch, dass über die Ausrichtung der Kulturpolitik der Stadt Wil unter Einbezug der Kulturschaffenden diskutiert werden sollte. So wird bedauert, dass die Kulturschaffenden nicht eingeladen wurden, aktiv bei der Ausarbeitung des Kulturleitbilds mitzumachen. Ausser den Vernetzungsanlässen Kulturapéro und Kulturcafé würden sie auch eine Kulturkonferenz mit inhaltlicher Diskussion begrüssen, um wichtige Fragen der Schwerpunktsetzung und der Ausrichtung der Wiler Kulturförderung zu diskutieren.

Was man wenig spürt ist eine Vision, wo Wil hin will, inhaltlich. Ich würde eine Schärfung des Kulturprofils begrüssen. Das höre ich teilweise auch aus meinem Umfeld, vor allem von Kulturschaffenden: Die haben ja gar keine Strategie, wo geht es denn hin?

Das Leitbild umfasst mehr oder weniger alles für alle. Das Leitbild wurde im stillen Kämmerlein gemacht. Es lässt alle Möglichkeiten offen, aber setzt keine Schwerpunkte. Hier würde es einen partizipativeren Ansatz brauchen.

Viele Kulturschaffende vermissen ein Konzept, einer hat mal gesagt, diese Massnahmen seien wie einzelne Steine, aber man sehe kein Bild dahinter.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen - die grössere Mobilität und die zunehmende Konzentration von Arbeitsplätzen und Kulturangeboten in den grossen Ballungszentren, das veränderte Freizeitverhalten - stellen eine zusätzliche Herausforderung für eine Stadt wie Wil dar, damit sie den Reichtum ihres Kulturlebens weiterführen und entwickeln kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass jüngere, intensiv ins Berufsleben eingespannte Menschen, sich in ihrer Freizeit der Kultur widmen: sei es als aktive Mitglieder von Kulturvereinen, sei es als Zuschauer/innen. Vor allem traditionelle Vereine stellen ein Nachwuchsproblem fest, auch ist es für die Kulturveranstalter nicht immer leicht, das gewünschte Publikum zu erreichen.

Man ruht sich ein bisschen aus auf dem das man schon hat, ist etwas selbstgenügsam. Wir sind eine Kulturstadt, aber in der heutigen Zeit mit ihrer verstärkten Mobilität

und der Abwanderung von jungen kreativen Leuten muss man sich schon überlegen, wie man das weiterentwickeln kann.

Wir wollen nicht eine Schlafstadt werden.

Zugänge zu ermöglichen und Anreize zu entwickeln ist sinnvoll und nötig, um Kulturanlässe auch künftig nicht nur in städtischen Ballungszentren stattfinden zu lassen.

Weitergehende Überlegungen gehen in Richtung temporärer thematischer Schwerpunktsetzungen, wie zum Beispiel Themenwochen, wo einzelne Kulturorganisationen einen Beitrag leisten oder einem spezifischen inhaltlichen Fokus, der es ermöglicht, Traditionelles mit zukunftsorientierten, neuen Projekten zu verknüpfen und eventuell auch einen internationalen Bezug herzustellen wie das zum Beispiel das Toggenburg mit den Klangwelten macht.

Mehrere Kulturschaffende erwähnen auch, dass die ausländische Wohnbevölkerung – bei einem Ausländeranteil von gegen 30% - stärker in das kulturelle Leben in Wil einbezogen werden könnte.

Wer nicht wirklich ins Kulturleben integriert ist, sind viele Leute mit Migrationshintergrund, vor allem in der ersten Generation. Sie veranstalten zum Teil eigene Kulturanlässe, wo aber die Einheimischen kaum hingehen. Das ist sicher kein Wil-spezifisches Problem. Es gibt viele neue Wohneinheiten, die nicht viel Bezug zur lokalen Kultur haben.

3.2 Empfehlungen

a) Weiterführung der Fachstelle Kultur

Wir empfehlen die Weiterführung der Fachstelle Kultur, die sich klar als Anlauf- und Beratungsstelle für Kulturschaffende etabliert hat und eine wichtige Rolle für die Vernetzung der Kulturschaffenden sowie für die effiziente und koordinierte Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Kulturorganisationen spielt. In den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens hat die Fachstelle Kultur eine gute Grundlage entwickelt, die nicht nur eine effiziente Weiterarbeit, sondern auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt und ihren Kulturschaffenden, Kulturvereinen und –organisationen sowie ein gezieltes Angehen der wichtigsten Probleme und die Entwicklung der vorhandenen Potenziale ermöglicht.

b) Vertiefung der strategischen Diskussion

Die stärkere Vernetzung der Kulturschaffenden, ihre Anerkennung durch die Stadt und die Schaffung eines guten Klimas der Zusammenarbeit sind wichtige erste Schritte zur Stärkung von Wil als Kulturstadt mit regionaler Ausstrahlung, zu denen die Fachstelle Kultur beigetragen hat. Um zukunftsfähige Lösungen für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Wiler Kulturlebens zu entwickeln ist eine Vertiefung der strategischen Diskussion unabdingbar. Dies sollte unter Einbezug der Kulturschaffenden geschehen. Denkbar ist zum Beispiel die Einführung einer Kulturkonferenz, an der allgemeine Themen der Kulturförderung und –entwicklung diskutiert werden mit dem Ziel, das Profil der Kulturstadt Wil klarer herauszuarbeiten und entsprechende Fördermassnahmen einzuleiten. Die Fachstelle Kultur könnte in diesem Prozess die Koordinierungsaufgaben übernehmen.

c) Kulturvermittlung an Schulen

Das Bedürfnis nach Kulturvermittlung ist insbesondere in Bezug auf Kinder und Jugendliche klar vorhanden. Durch ein solches Angebot können junge Menschen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten mit Kultur vertraut gemacht werden und vielleicht auch in ein späteres eigenes Engagement in diesem Bereich hineinwachsen. Das Bestehen interkantonalen Kulturvermittlungsplattform *kklick* bietet eine optimale Gelegenheit, ein solches Angebot zu günstigen Bedingungen umzusetzen. Wir empfehlen der Kulturkommission, zu prüfen, welche Priorität einer entsprechenden Aufbauarbeit (Bekanntmachung des Angebots, Begleitung der Einführung an den Schulen – in Zusammenarbeit mit dem Departement für Bildung

und Sport- und Vernetzung mit Wiler Kulturschaffenden) durch die Fachstelle Kultur gegeben werden soll und welche Ressourcen dafür zur Verfügung stehen.

d) Diskussion von Integrationsmöglichkeiten der ausländischen Wohnbevölkerung

Ebenfalls im Bereich Kulturvermittlung empfehlen wir der Stadt Wil, eine Diskussion über die Möglichkeiten einer vermehrten Integration der ausländischen Wohnbevölkerung in das kulturelle Leben der Stadt aufzunehmen. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel, das Thema Kultur bei der Quartierentwicklung vermehrt einzubeziehen.

e) Weiterverfolgung der Raumfrage

Der Mangel an Räumlichkeiten – insbesondere an Proberäumen - ist ein wichtiges Anliegen der Kulturvereine, dem durch die geplanten Koordinierungsmassnahmen (siehe 1.8) aber auch durch die Abklärung und Ausschöpfung weiterer Möglichkeiten Rechnung getragen werden muss. Dabei stehen die Nutzung von Räumlichkeiten wie der Turm oder der Hof zu Wil im Vordergrund. Das sehr grosse, mit Steuergeldern renovierte Gebäude des Hofes sollte nach Meinung verschiedener Kulturschaffender stärker für kulturelle Anlässe geöffnet werden. Wir empfehlen der Stadt, der Wichtigkeit der Kultur bei der Prüfung des entsprechenden Nutzungskonzepts (bei dessen Erarbeitung die Fachstelle Kultur beteiligt ist) Rechnung zu tragen.

f) Kulturapéro und Kulturcafé

Wir empfehlen, diese Formate, die auf ein grosses positives Echo stossen beizubehalten, jedoch ihren Ablauf zu überprüfen. Durch eine Verkürzung des Präsentationsteils und die Wahl von akustisch geeigneten Lokalisationen könnte die Intensität des Austauschs und der Vernetzung zwischen Kulturschaffenden verstärkt werden. Zu prüfen ist auch, ob diese Anlässe in der gleichen Form unverändert weitergeführt werden, oder ob ein Teil davon durch Anlässe mit einer organisierten inhaltlichen Diskussion ersetzt oder ergänzt werden soll (siehe Punkt b).

g) Weitere Klärung der Aufgabenteilung mit Thurkultur

In der Zusammenarbeit mit Thurkultur könnte die Fachstelle Kultur die Aufteilung der Zuständigkeiten für Gesuche noch weiter klären – wobei auch ein Ermessensspielraum für Spezialfälle vorhanden bleiben muss - und vor allem noch stärker publik gemacht werden um entsprechende Missverständnisse zu vermeiden.

h) Attraktiver, benutzerfreundlicher Veranstaltungskalender

Wir empfehlen, den Veranstaltungskalender der Stadt Wil zu überprüfen, vor allem im Hinblick auf seine Attraktivität und Benutzerfreundlichkeit sowie eventuell die Möglichkeit, kulturelle Anlässe darin übersichtlicher erkennbar zu machen.

Mittelfristig ist die Erstellung einer gemeinsamen Plattform, welche die verschiedenen Veranstaltungskalender im Kulturbereich miteinander verlinkt, sodass die Veranstalter ihre Events nur noch einmal eingeben müssen, anzustreben.

i) Information zu Anforderungen und möglichen Leistungen der Stadt

Die Auflagen und Anforderungen der Stadt – Feuerschutz, Jugendschutz etc. - für Anlässe im öffentlichen Raum zu erfassen und zu berücksichtigen ist für Kulturvereine zum Teil extrem aufwändig. Hier könnte die Fachstelle Kultur durch eine Systematisierung der Information die Aufgabe der Vereine erleichtern. Ausserdem sollte mit den verschiedenen Departementen geprüft werden, ob für kulturelle Anlässe eventuell weitere Leistungen der Stadt – zum Beispiel im Bereich Plakatierung - beantragt werden können.

k) Zeiterfassung

Die Einführung einer differenzierten Zeiterfassung der Fachstelle Kultur wird es ermöglichen, den Aufwand für die verschiedenen Aufgaben genauer einzuschätzen und wenn nötig entsprechende Massnahmen zu treffen, damit für die als prioritär betrachteten Aufgaben genug zeitliche Ressourcen eingesetzt werden können.